

PROTOKOLL DER ORDENTLICHEN KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNG VOM MONTAG, 21. NOVEMBER 2011, UM 19.30 UHR IM CALVINHAUS

Entschuldigungen: Bettina Angerer, Rikkli Bächler, Anita Brunner, Irma Casty, Madleine+Willi Hagen, Lioba Handschin, Markus Isler, Anne+Urs Keller, Ruth Kuhles, Verena Nigg, Getrud+Jürg Schäfer, Albert Schaller, Ursel Spingler, Siliva+Siegi Steinlin, Monika Winter

Die Kirchgemeindepäsidentin Ursula Mohler begrüsst alle Anwesenden herzlich. Sie stimmt einleitend das Lied Nummer 258 „Herr gib uns Mut zum Hören“ aus dem Reformierten Gesangbuch an. Das Protokoll wird von Markus Jäggi verfasst. Stimmberechtigt sind alle Kirchgemeindemitglieder ab 16 Jahren. Gäste werden gebeten, an den Abstimmungen nicht teilzunehmen. Als StimmzählerInnen werden vorgeschlagen und gewählt: David Marti und Dominik Chiaverio. Die Zählung der Stimmberechtigten ergibt 54.

1) Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 20. Juni 2011

://: Das Protokoll wird einstimmig genehmigt und dem Verfasser verdankt.

2) Jugendarbeit in der Kirchgemeinde

Pfarrer Marc Burger, zuständig für Jugendarbeit und Jugendseelsorge in der Kirchgemeinde, hat die Vision einer Jugendarbeit, die sich auf ein Team von motivierten und kompetenten Freiwilligen abstützen kann. Ausgehend von einer Jugendgruppe könnten Events angeboten werden, die stark von den Ideen, Bedürfnissen und Talenten der Jugendlichen geprägt wären. In Jugendgottesdiensten mit Band und anschließender Möglichkeit zum Zusammensein möchte M. Burger den Jugendlichen in moderner Form spirituelle Inputs weitergeben, die sie in ihrem Lifestyle und ihrer Lebenssituation erreichen. Vorerst steht aber die Vernetzung mit anderen Organisationen und mit Jugendlichen im Vordergrund. Für Sommer 2012 ist der Einsatz eines Zivildienstleistenden im Bereich Jugendarbeit in Vorbereitung, im Januar ist ein Ski- und Snowboardtag geplant. Konf-Ergänzungsprogramme sollen für KonfirmandInnen den Link zum Jugendpfarrer und zur kirchlichen Jugendarbeit herstellen. Die Kommunikation über Internet ("social media") ist unumgänglich, um mit den Jugendlichen in Kontakt zu kommen.

Das Zeitbudget von M. Burger für die Jugendseelsorge und –arbeit ist nicht riesig, das Thema ist ihm aber ein grosses Anliegen und er hofft, dass sich seine Visionen erfüllen werden. Namen von interessierten Jugendlichen oder Freiwilligen, die im Bereich Jugendarbeit mitarbeiten möchten, nimmt M. Burger sehr gerne entgegen.

Diskussion: Hans Barth ist sehr erfreut, dass sich die Kirchenpflege so viel Zeit für die Bearbeitung des Themas genommen hat und bedankt sich bei M. Burger für die Präsentation. Markus Schütz, Sozialdiakon, hat als Zielgruppe für seine Familien- und Kinderarbeit die Kinder bis Ende Primarschule, die Jugendarbeit von Marc Burger zielt hauptsächlich auf die 16 bis 20-jährigen ab.

3) Erneuerung der Heizung im Calvinhaus

Der Vizepräsident Jürg Dieterle weist darauf hin, dass die Heizung aufgrund gesetzlicher Vorgaben zwingend ersetzt werden muss. Herbert Link präsentiert den Vorschlag der Gebäudekommission und der Kirchenpflege.

Ausgangslage

Das Gebäudeensemble um die Christuskirche wird seit 1963 mit einer zentralen Öl-Heizung im Calvinhaus und über ein verbindendes Leitungsnetz beheizt. Die Anlage ist in den letzten 50 Jahren – letztmals 1991 – mehrfach geändert und teilweise ersetzt worden. In den letzten Jahren hat die Störanfälligkeit der Anlage merklich zugenommen. Das Pfarrhaus ist 2008 im Rahmen der Renovation und das Calvinhaus 2009 (Dach, Fenster) wärmetechnisch besser isoliert worden. Die alte Heizanlage trägt dem nicht Rechnung. Wegen deutlicher Überschreitung der gültigen Abgasgrenzwerte haben die Behörden den Weiterbetrieb der Heizanlage ab Mitte 2013 verboten!

Anlagenumfang

Die Wärmeversorgung des Gebäudeensembles besteht aus mehreren Teilen: Wärmeherzeugung durch zwei Öl-Heizkessel mit je 200kW Leistung, Wärmeverteilung auf die einzelnen Verbraucher (Leitungen, Pumpen, Regelarmaturen), Steuerschrank für Heizung und Wärmeverteilung, Kaminanlage, zwei Brennstoff-Tanks und einer Fernleitung.

Zustandsanalyse

Der technische Zustand der Gesamtanlage wurde durch das Ingenieurbüro SUISELECTRA untersucht: Ausser der Fernleitung, den beiden Brennstofftanks und der Kaminanlage haben die anderen Anlageteile – d.h. die Heizkessel und Brenner, der Steuerschrank sowie die Regelarmaturen und Zirkulationspumpen – das Ende ihrer technischen Lebensdauer erreicht oder schon deutlich überschritten!

Fazit

Es besteht ein klarer Ersatzbedarf! „Nichts tun“ führt zur Betriebseinstellung der Heizung! Folgende Ziele werden für die Erneuerung gesetzt: Erfüllung der Umweltvorschriften, Wirtschaftlichkeit (Investition, Betrieb), möglichst umweltschonend, Zuverlässigkeit, Erhalt des bestehenden Komforts und nur zwingend erforderlicher Umfang (Finanzkraft!).

Umfang der erforderlichen Massnahmen

Aufgrund der Zustandsanalyse werden die heute funktionstüchtigen Anlageteile à priori von Massnahmen ausgeschlossen: Fernleitung, Brennstofftanks und Wärmeverteilung (mit fallweisem Teilersatz). Das jetzt ins Auge gefasste Projekt umfasst daher: Wärmeerzeugung (Heizkessel und Brenner), Steuerschrank für Heizung und Wärmeverteilung und evtl. die Kaminanlage (abhängig von gewählter Anlage).

Zur Auswahl der technischen Alternativen

Es gibt verschiedene Heizsysteme, die alle ihre spezifischen technischen Einsatzbedingungen aufweisen. Bei der Auswahl sind aber auch die Randbedingungen des Einsatzortes - also z.B. Altbau, Neubau, Wärmeisolation, Umgebung, Versorgungsmöglichkeit, etc. - zu beachten. Nicht zuletzt gilt es die Varianten nach den Unterschieden in ihren Investitions- und Betriebskosten zu bewerten. In diesem Sinne sind die Einsatzmöglichkeiten verschiedener Systeme untersucht und bewertet worden.

Je nach Gebäudetyp (nicht sanierte Altbauten, sanierte Altbauten, moderne Bauten) sind unterschiedliche Vorlauftemperaturen erforderlich. Unsere Gebäude benötigen eine Vorlauftemperatur von rund 70°C. Die verschiedenen Heizsysteme sind für verschiedene Temperaturbereiche ausgelegt.

Wäre eine Niedertemperatur Heizung möglich? (Votum Hans Werner an der KGV vom 20. Juni 2011)

Es gibt nur zwei Möglichkeiten um mit tieferen Vorlauftemperaturen zu arbeiten: Erstens eine Senkung des Wärmebedarfs um den Faktor 2 oder zweitens die Vergrösserung der Heizflächen um den Faktor 4. Punkt 1 erfordert eine massive Aussenisolation. Die Christuskirche, das Kirchli und das alte Pfarrhaus sind denkmalgeschützt und machen über 60% des Bedarfs aus. Punkt 2 erfordert eine viermal grössere Radiatorenfläche. Diese lässt sich in den Räumen nicht unterbringen. Aus technischen und finanziellen Gründen verbleiben somit nur die thermischen Heizsysteme.

Untersuchte Varianten

Mit Unterstützung von Experten der SUISELECTRA wurden technisch, betrieblich und kostenmässig geprüft: 2 Heizkessel mit Ölfeuerung, 2 Heizkessel mit Gasfeuerung, 2 Heizkessel mit 2-Stoffbrenner (Öl/ Gas), 1 Gas- und 1 Öl-Heizkessel, 1 Kessel mit Holzschnitzel Feuerung + 1 Gaskessel für Spitzen, Fernwärmeanschluss an Blockheizkraftwerk (BHKW) Bettenacker.

Bewertung der Varianten

Die Varianten wurden nach den folgenden Kriterien bewertet (beste Note = 6, schlechteste Note = 1): Investitionskosten, Energiekosten, Gesamtbetriebskosten (Kap.zins, Amo, R+U, Energie), CO2 Fracht, Zuverlässigkeit, Punktetotal, technisch machbar.

Variantenbewertung

Kriterien	Varianten						
	Öl	Gas	2-Stoffbrenner Öl/ Gas	Gas + Öl	Holzschnitzel + Gas	BHKW Fernheizung	
Investitionen	6	4	3	5	1	keine anderen Interessenten	
Energiekosten	4	6	4	5	2		
Gesamtbetriebskosten <small>(Kap.zins, Amo, R+U, Energie)</small>	6	5	3	3	1		
CO2 Fracht	1	4	3	3	6		
Zuverlässigkeit	5	6	4	3	2		
Punktetotal	12	15	10	9	9		
technisch machbar	😊	😊	😊	😊	😞		0

Schlussfolgerungen der Gebäudekommission

Aus technischer, betrieblicher und ökologischer Sicht schneidet die Variante „Gas“ vor der Variante „Oel“ am besten ab. Bei den Gesamtbetriebskosten liegen die Varianten dicht zusammen. Bei den Investitionskosten ist die Variante „Oel“ deutlich vorteilhafter als die Variante „Gas“ - allerdings mit später unvermeidlichen Investitionen für den Ersatz der Kamin- und Tankanlagen!

Antrag der Gebäudekommission und der Kirchenpflege

Die alte Heizungsanlage wird durch zwei Gas-Brennwert-Heizkessel, inklusive neuer Steuerung, Kamin und Gasanschluss ab Tulpenweg im Jahr 2012 ersetzt. Die Investitionssumme (inklusive Teuerung, Diversem und Mehrwertsteuer) beträgt 200'000 Franken und wird über eine Hypothek finanziert.

Die Ausführungen von H. Link werden mit Applaus verdankt.

Diskussion:

Die Frage nach einer Fassadenisolation wurde bereits beim Projekt Dach- und Fenstersanierung geprüft. Die Einwohnergemeinde hat damals erhebliche Vorbehalte beim Calvinhaus angebracht. Bei der Kirche und beim Kirchli ist eine Aussenisolation aus denkmalschützerischen Gründen unmöglich. Im Pfarrhaus Baslerstrasse 222 wurde bei der Sanierung das Dach zusätzlich isoliert. Die Isolation des Zwischenbodens in der Christuskirche war ebenfalls schon in Diskussion, wurde aber aus Kostengründen wieder fallen gelassen.

Die Heizöltanks müssten in rund zwei Jahren revidiert werden.

Die Versorgungssicherheit mit Oel und Gas ist wohl vergleichbar. Die Gasleitungen sind europäisch stark vernetzt.

Wenn die Heizöltanks nicht mehr gebraucht werden, müssen diese leergepumpt werden. Sie müssen aber nicht abgebrochen werden - der Raum kann nicht anderweitig genutzt werden. Gaston Rosser weist darauf hin, dass die Tanks von Gesetzes wegen eventuell unbrauchbar gemacht werden müssen, was mit Kosten verbunden sein könnte. Die Gebäudekommission wird diese Frage noch klären.

Im Jahr 1990 wurde die Heizanlage zum letzten Mal im grossen Stil erneuert (Heizkessel, Fernleitung, Verteilerschrank).

://: Mit zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung wird dem oben formulierten Antrag der Gebäudekommission und der Kirchenpflege stattgegeben.

J. Dieterle dankt der Gebäudekommission für die sorgfältige, professionelle Vorbereitung des Geschäfts.

4) Voranschlag 2012: Beratung und Beschlussfassung

J. Dieterle bittet den Kassier Marcel Thommen, den Voranschlag zu erläutern.

30) Die Position enthält eine Teuerung von 1%. **305)** Im Betrag ist eine Rückstellung für die Sanierung der Pensionskasse enthalten. **3114)** Die Kantorei hat genügend Reserven für das kommende Jahr. **32)** Der Aufwand ist für die interne Verzinsung der Fonds und für die Verzinsung von Fremdkapital für die Heizungserneuerung vorgesehen. **330)** Der höhere Antrag der Gebäudekommission wurde auf Fr. 80'000 reduziert, da per 31.12.2010 eine stattliche Reserve von rund Fr. 304'000.- vorhanden war. **331)** Die Heizölpreise sind schwierig abzuschätzen. Der Verbrauch ist nach der Dach- und Fenstersanierung im Calvinhaus zurückgegangen. **333)** Die Sanierung des Vorplatzes des Calvinhauses wurde im laufenden Jahr nicht ausgeführt und ist für das kommende Jahr vorgesehen. **4385)** Der Fonds ist nach der Teilauflösung von Fr. 10'000.- aufgebraucht.

Bei einem Ertrag von Fr. 2'299'200.- und einem Aufwand von Fr. 2'320'900.- ergibt sich ein voraussichtlicher Mehraufwand von Fr. 21'700.-. Dies bei gleich bleibenden Steuersätzen von 0.55% des Einkommens und 0.1% des Vermögens.

Diskussion: In Allschwil müssen der Einwohnergemeinde für den Steuereinzug 4% der Steuereinnahmen bezahlt werden, in Schönenbuch 3%.

Der Fonds für Gemeindeaufbau wurde vor Jahren als Reserve für schwierigere Zeiten eingerichtet. Lange war nicht definiert, wofür das Geld eingesetzt werden kann. Nach der Erstellung eines Reglements für die Nutzung des Fonds wurde das Geld für die Finanzierung der zusätzlichen Hausbesuche des Sozialdiakons eingesetzt (10 Stellenprozente).

J. Dieterle weist darauf hin, dass die Akteure der Kirchgemeinde speziell auch wegen der unsicheren Wirtschaftslage sehr sorgfältig mit den budgetierten Mitteln umgehen. So werden immer wieder Einsparungen realisiert und bei den Raumvermietungen konnten die Einnahmen gesteigert werden.

://: Der Voranschlag wird einstimmig genehmigt.

J. Dieterle dankt M. Thommen und der gesamten Finanzkommission unter der Leitung von Walter Aellig für die sorgfältige Arbeit.

5) Wahl der Revisionsstelle für die Rechnung 2012

Die Kirchenpflege und die Finanzkommission schlagen vor, auch für die Rechnung 2012 die Holinger Treuhand GmbH in Allschwil mit der Revision zu beauftragen.

://: Dem Vorschlag wird mit grossem Mehr gefolgt.

6) Informationen

Irene Herren, Vertreterin der Kirchgemeinde in der kantonalkirchlichen Synode berichtet von den Beschlüssen der Herbstsynode, welche die Kirchgemeinde direkt und entscheidend betreffen.

Stellung der kirchlichen Mitarbeitenden

Die Gemeinde wird durch die gewählten Behördemitglieder zusammen mit den Pfarrpersonen geleitet. Die Pfarrpersonen haben weiterhin Stimmrecht. Sozialdiakonisch Mitarbeitende (SD) haben mit beratender Stimme Einsitz in der Kirchenpflege. Das Wahlverfahren für die Pfarrpersonen bleibt unverändert, diese erhalten neu öffentlich-rechtliche Arbeitsverträge, in denen Änderungs- oder Beendigungsgründe für das Arbeitsverhältnis definiert werden. Neu werden die Tätigkeiten der SD und Katecheten in der Kirchenordnung aufgenommen. Auftrag und Tätigkeiten, Rechte und Pflichten werden definiert. Die Aufgaben für Kirchenpflege, Pfarrpersonen und SD werden neu aufgelistet. Viele der aufgeführten Aufgaben erfüllt unsere Gemeinde bereits, aber wir müssen sicher über unser Kerngeschäft, über Prioritäten nachdenken, mit weniger Ressourcen, ob personell oder finanziell. Für Pfarrpersonen wie für SD wurden Maximalarbeitszeiten festgelegt. Die Ferienregelung wird ab 2012 der staatlichen Personalgesetzgebung angepasst.

Voranschlag

Die Verwaltungsrechnung ist mit einem Defizit von Fr. 3'000.- ausgeglichen. Auch die Rechnung der Kirchensteuern der juristischen Personen kann ausgeglichen budgetiert werden. Die Rechnung für den Kantonalbeitrag hingegen weist ein Defizit von rund einer halben Million Franken aus. Vom Kantonsbeitrag werden zuerst alle Spital- und Gefängnispfarrämter, das Pfarramt "Weltweite Kirche" und Baubeiträge bezahlt. Vom Rest werden die Pfarrlöhne subventioniert. Der Kantonsbeitrag ist direkt abhängig von der Mitgliederzahl. Der Fehlbetrag kann nicht mehr aus Reserven ausgeglichen werden. Auf Antrag des Kirchenrats hat die Synode deshalb erste einschneidende Massnahmen beschlossen:

Subventionsregelung Gemeindepfarrstellen und Zusammenarbeit der Kirchgemeinden

Die Mitgliederzahlen der Kirchgemeinden bleiben Grundlage für den Subventionsschlüssel. Neu braucht es mehr Kirchgemeinemitglieder, damit eine Stelle subventioniert wird. Die Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch hat demnach nur noch Anrecht auf 2.5 subventionierte Stellen. Die bis heute unbefristete Besitzstandswahrung wird neu auf fünf Jahre beschränkt. Dies lässt den Gemeinden genügend Zeit, sich neu zu strukturieren und einer Pfarrperson, sich neu zu orientieren. Bei einem Wechsel wird ab sofort der neue Schlüssel angewendet. Neu ist die Freigabe eines Teils der Subventionen für andere Berufsgruppen (15 Stellenprozente auf 250). Pfarrpersonen können künftig höchstens zu sechs Stunden Religions- und Konfirmandenunterricht verpflichtet werden. Dies führt vor allem in den kleinen Gemeinden zu Problemen. Schon heute arbeiten viele kleine Gemeinden zusammen, aber nur auf freiwilliger Basis. Die Zusammenarbeit unter kleinen Kirchgemeinden ist künftig verbindlich. Religions- und Konfirmandenunterricht, Erwachsenenbildung, Jugendarbeit und Altersnachmittage bieten sich beispielsweise an, übergemeindlich organisiert zu werden. Die Zusammenarbeit wird vom Kirchenrat durch Gemeinde- respektive Organisationsberatung gefördert.

Alle Beschlüsse treten per 1. Januar 2012 in Kraft. Die Ausführungen von I. Herren werden mit Applaus verdankt.

7) Diverses

U. Mohler dankt den Anwesenden für das Interesse und lädt alle zum anschliessenden Imbiss ein, der von Elke Hofheinz und J. Dieterle vorbereitet wurde. Nach dem Imbiss wird ein Heimbringdienst angeboten. Zum Schluss geht ein herzliches Dankeschön an Urs und Susanne Baumann für die Herrichtung des Saals und an Vreni Stubenvoll für den Blumenschmuck.

Die Sitzung wird um 21 Uhr geschlossen.

Allschwil, 6. Januar 2012

Die Präsidentin: Ursula Mohler

Der Protokollführer: Markus Jäggi